

Zykan / Mautner

Das Unterösterreichische Liederbuch
Gegenstimme
Verborgene Erinnerungen

Adrian Eröd
Albert Sassmann

Martin Walch
Thomas Larcher

Kurt Prihoda
Heinrich Schiff
Otto M. Zykan

paladino
music

Michael Mautner (*1959) und Otto M. Zykan (*1935–2006)

Michael Mautner und Otto M. Zykan
Das Unterösterreichische Liederbuch (1966–2019)
21 Lieder in drei Teilen über die Höhen, Tiefen und
Abgründe der österreichischen Seele
für Stimme(n) und Klavier

1. Teil: Im Himmel

1	Aus'm Bett aussì (Musik: Michael Mautner nach Otto M. Zykan; Text: Friedrich Achleitner)	01:14
2	Do hol' i di oo (Musik und Text: Michael Mautner)	00:31
3	Aus'm Böd aussö (Musik: Otto M. Zykan; Text: Friedrich Achleitner)	00:15
4	Vater unser (Musik und Text: Otto M. Zykan; Bearbeiter: Michael Mautner)	01:15
5	Zotteltier (Musik und Text: Otto M. Zykan; Bearbeiter: Michael Mautner)	01:28
6	Der liebste Ort (Musik: Otto M. Zykan; Text: nach Bert Brecht)	02:42
7	Amoi (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Friedrich Achleitner)	02:41

2. Teil: Auf Erden

8	Der Kuckuck (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	01:17
9	Floh (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	01:41
10	Knabe Watt (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	01:46
11	Das Wirtshaus (Musik: Michael Mautner; Text: Franzobel)	02:07
12	Der Bierbauch (Musik: Michael Mautner; Text: Franzobel)	04:19
13	La Serenade interrompue (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	02:36
14	Abertausend Jahre (1. Fassung) (Musik und Text: Otto M. Zykan)	01:02

3. Teil: Im Keller

15	Etwas Trauriges (Text und Musik: Otto M. Zykan; Bearbeitung: Michael Mautner)	02:10	22	Michael Mautner Gegenstimme (1994) 18 Metamorphosen für Klavier und Violine	14:13
16	Place du Carrousel (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	02:32			
17	Dicke Luft (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	01:46		Otto M. Zykan Verborgene Erinnerungen (1966) Trio für Klavier, Cello und Vibraphon	
18	...antwortete ein Maniker (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	03:25	23	I. Ruhig und ständig legato	07:36
19	Das Unterösterreichische (Musik: Michael Mautner; Text: Franzobel)	04:02	24	II. Lebhaft	02:38
20	Die Liebe (Musik: Michael Mautner; Text: Franzobel)	02:31	25	III. [ohne Satzbezeichnung]	05:29
21	Abertausend Jahre (2. Fassung) (Musik: Otto M. Zykan, Michael Mautner; Text: Otto M. Zykan)	02:12	26	IV. Leicht, elegant – Plötzlich rascher	02:23
			27	V. Ruhig und ständig legato	03:06
				TT	79:11
			1–21	Johanna Falkinger , soprano Johanna Zachhuber , mezzosoprano Adrian Eröd , baritone Albert Sassmann , piano	
			22	Martin Walch , violin Thomas Larcher , piano	
			23–27	Kurt Prihoda , vibraphone Heinrich Schiff , violoncello Otto M. Zykan , piano	

Das Unterösterreichische Liederbuch

1. Teil: Im Himmel

Aus'm Bett aussì (Friedrich Achleitner)

Aus'm Bett aussì,
über d'Schdiang obi,
über d'Wies'n dauni,
über d'Bruckn ummi
und ins ins Wossa eini
und in Himmö auffi!

Do hol' i di oo (Michael Mautner)

Do hol' i di oo,
vo' do hol' i di her,
ja do bring' i di hii,
do hol' i di aa
ja da hol i olle, olle, olle oo!

Aus'm Böd aussö (Friedrich Achleitner)

Ausn bödd aussö
üwad'schdiang owö
uwa dwisn daonö
üwa dbruggn umö
und ins wossa eini
und in himmö aufö!

Vater unser (Otto M. Zykan)

Vater unser, der du bist im Himmel
bleib dort, bleib, bleib, bleib, bleib dort!
Vater unser der du bist im Himmel bleib dort bleib dort
und
und wir und wir und wir wollen bleiben
hier auf Erden, und nach Möglichkeit
nicht einmal sterben.

Otto, Otto macht es stutzig, dass
Tiefschürfendes nicht selten putzig, putzig.

Zotteltier (Otto M. Zykan)

Lieber Gott verzeih' doch mir, denn ich bin ein Zotteltier.
Lieber Gott verzottel mich denn ich bin das ...

Lieber Gott verzeih' doch mir, denn ich bin ein Zotteltier.
Lieber Gott verzottel mich denn ich bin das Ich!

Lieber, lieber Retter mein [rett' am besten] rette endlich dich allein.

Der liebste Ort (nach Bertolt Brecht)

(Der Abdruck des Textes ist aus rechtlichen Gründen leider nicht möglich.

Siehe „Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band“ Surhkamp Verlag, Seite 15f., oder im Internet: <https://rundschau-hd.de/2019/11/zum-novemberschen-in-vino-veritas-sei-euch-von-baal-gesungen-orges-lied/>)

Amoi (Friedrich Achleitner)

Amoi, amoi, amoi no richtig...

Amoi, amoi, amoi no richt sch....

Amoi, amoi so richtig scheißn

auf an Brettl, auf an poisterten.

2. Teil: Auf Erden

Der Kuckuck (Otto M. Zykan)

der Kuckuck fliegt froh durch den Wald!

Der Kuckuck ruft laut:

Walkuck, Walkuck!

und der Kuckuck ruft es aus.

Kuckuck, Kuckuck, rufts aus dem Wald.

Jodelt und findet bald hier und da was

findet was, so macht es ihm Spaß.

Lachen und Singen, Tanzen und Springen

Kuckuck, Kuckuck, wird es nun bald Frühling.

Floh (Otto M. Zykan)

Es hüpfet ein Floh aus Sachsenwald

nach Tübingen und Bayern bald,

obwohl er schon, aus Tradition,
im Internet mehr Opfer hätt.

Die elektrisch zwar, obschon schön zahlreich,
auch aus Österreich
ihn stündlich angeklickt
obwohl sich das nicht schickt.

Otto steht am Waldesrand,
gebannt hofft er, der unbekannt,
ein Floh zumindest sollte schätzen
wie er ein Leben lang verstand
Worte tönend umzusetzen.

Allein steht er noch heute dort,
allein auch an einem andren Ort
stünd er allein und unentsorgt.

Nicht so munter, nicht so froh,
wie jener internette Floh
der ohne dass er sich geschunden
anderswo sein Klick gefunden.

Knabe Watt (Otto M. Zykan)

Da sagte der Knabe: „*sag Papa, sag Papa,
wissen Väter mehr als die Söhne?*“

Da sagte der Vater: „*ja freilich, ja freilich*“

wissen Väter mehr als die Söhne“.

Da sagte der Sohn den Vater:

„wer hat denn die Dampfmaschine erfunden?“

„so what, so what, James Watt!“

Da fragte der Knabe: *„warum hat dann*

nicht James Vater die Dampfmaschine erfunden?“.

Das Wirtshaus (Franzobel)

Die Steiermark ist so reich

an Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten,

dass ein ganzes Buch nicht ausreichen würde,

sie zu beschreiben.

Doch seien wenigstens einige hier kurz beschrieben,

zum Beispiel: Das Wirtshaus!

[A Gaudi muss sein!]

Steirer sind brutal zu sich selbst,

aber unbarmherzig zu anderen.

Schon die Haltung des steirischen Kopfes,

die energiegeladenen steirischen Glieder,

die meist aufrechte Haltung und der typische steirische Gang zeigen an:

Steirer kennan nix!

Der Bierbauch (Franzobel)

Im Anfange waren die Menschen Kugeln.

Sie rollten und tollten herum und schiebten sich durchs Leben.
Doch die runden Urmenschen, da sie es nicht besser wussten,
neigten auch zu Sünde!

Darum ging Gott her und sagte:

*„Wenn ihr schweindi, schweindi, schweindi,
i eich hacki, hacki, hacki,
i eich hacki, hacki olle auseinand!“*

Da waren die Kugelmenschen sehr betroffen und sprachen:

„Tschuldi, net bös' sein, versprochi!“

Aber kaum hatte Gott dich umgedreht, waren die Kugelmenschen,
gemäß ihrer Veranlagung, schon wieder dabei,
mit sich selbst Unzucht zu treiben!

Also blieb Gott gar nicht anderes übrig, als sie zu zerhacken:

*„Wann i sag hacki hacki ja dann hack i, hacki i, hack i,
ja dann hacki i eich olle auseinand!“.*

Und Gott war gnadenlos, verschonte niemand.

Die Geteilten sind seither auf der Suche nach ihrem Gegenüber.

Daher ist es nur verständlich, wenn die Menschen

auf andere Art versuchten, ihr verlorenes Gegenüber wieder zu finden.

Die Frauen werden schwanger. Die Männer trinken sich einen Bierbauch an.

Die enorme Verbreitung des Bierbauchs in Österreich zeigt,

was für eine Sehnsucht hier herrscht. Unstillbar!

Und ein jeder einzelne Bierbauch zeigt es an:

„Ich sehne mich, ich bin allein. Finde mich!“

Jeder einzelne Bierbauch ist ein Monument des Unglücks, das hier herrscht.
Ein Eigenheim Melancholie.

La serenade interrompue (Otto M. Zykan)

Ja, das ist das, was stimmt!

Ja, das ist was, das stimmt nicht, nein!

Nicht, nein! So hart wie ein Befehl

ganz knapp und eng und schnell

fällt der Troubadours

schnurdünnes Dur

jäh in sich zusammen, Amen.

Lahme Samen ahnen ohne Anteilnahme
ohnmachtsnahe Mannes Kraftabnahme.

Kriecht doch reuig reitend

ruhelos begleitend

würgend werbend

Wollust bergend

trüber Triebe Mühe

Melodie-los

im Dissonanzsekundenstoß.

Komm, komm, komm,

ein Ton schon steht für Melodie

die wie die da,

die da Goliath wider David immer wieder

wider David niedermacht.

Einen Kübel Wasser lass er,

dass er mehrmals nass erblass er.

Schräg und kurios
zupft er Saiten regellos
und setzt dann trotzig, protzig
Hosen voll und Terzen-toll.
Und dann gleich wieder
ungelenkes Krallengefinger,
klanglos sprödes Sangesgeschlinger
indisponierter Meistersinger,
der arg verstimmt
hispanische Grandezza mimt.

Und dann wieder, immer wieder
angebiedertes Singen soll(t) er
Hosen voller Liebeskoller.

Liegt im Magen unverdaut
Petersil und Suppenkraut,
brauchst du keinen Garten.

Nimmst du eine taube Braut,
wird sie nicht erraten,
dass dein leer gelaufnes Trauerspiel
niemandem gefällt,
dass es nie getaugt,
es kläglich abgeflaut.

Doch kein Versuch ist wert,

dass man ihn nicht ehrt.
Mach noch einmal kehrt.

Es gehört sich,
dass man dir ungestört mal zugehört.
Dich ungestört gehört.
Ungestört es nochmal hörn
war angenehm.
Spiels nochmal, Sam, spiels nochmal Sam,
ja lass es nochmal hörn!

Abertausend Jahre (1. Fassung) (Otto M. Zykan)

Abertausend Jahre Zeit
fassen nicht die kleine Sekunde Ewigkeit
als er sie küsste,
als sie ihn küsste,
in einem Park zu Paris,
auf dieser Erde,
die ein Stern ist.

3. Teil: Im Keller

Etwas Trauriges (Otto M. Zykan)

Etwas Trauriges
soll man nicht erzählen,
weil es sonst noch trauriger ist.
Etwas Trauriges soll man nicht erzählen
weil es sonst noch trauriger ist.

Trauriges

soll man singen, soll man singen, singen.

Place du Carroussel (Otto M. Zykan)

Auf der Place du Carroussel an einem schönen Sommerabend

rann das Blut eines verletzten Pferdes,
das ausgespannt dort reglos stand, aufs Pflaster.

Und das Pferd stand dort aufrecht reglos auf drei Beinen
und das vierte, das verletzte Bein, abgerissen und allein,
hing herab, hing herab.

Dicht daneben, aufrecht reglos stand der Fuhrmann,
stand der Wagen, reglos, sinnlos, wie eine zerbrochne Uhr.
Und das Pferd schwieg still.

Es klagte nicht, es wieherte nicht,
es stand dort und wartete und war so schön, so traurig, so schlicht...
und so vernünftig
dass man seinen Tränen,... dass man seinen Tränen nicht gebieten konnte.

Dicke Luft (Otto M. Zykan)

Dick überm Horizont da weht die Luft,
weht auch an Dir vorbei
weil ein außer-die-Luft gewesen ist.
Mindest reine Luft ist kaum zu sehn.
Andre Luft ist auch kaum zu sehen.
Da im Hause keine Luft ist,
ist sie überm Dache fast vier Meter hoch.

...antwortete ein Maniker (Otto M. Zykan)

Auf die Frage, warum er seine Frau umgebracht hätte, antwortete ein Maniker:

„Erbtanten habe ich nicht,
Unzucht liegt bei mir auch nicht vor,
nicht einmal Inzucht.

Dafür stamme ich von Karl dem Großen,
folglich auch von Karl Martell, dem Hammer
im Hammerverlag sind seinerzeit
bedeutende politische Schriften erschienen,
der Hexenhammer allerdings nicht.
Der ist fünfhundert Jahre älter,
mindestens fünfhundert Jahre älter.
Meine Alte fällt auch darunter.
Die hätte man damals verbrannt!
Heirate oder heirate nicht, beides wirst du bereuen,
sagt Kierkegaard
die Axt im Haus erspart den Scheidungsrichter.
Ich bin nicht gemein gefährlich,
ich bin nur Gemeinen gefährlich.

Ach da kommt wieder die Straßenbahn
mit ihrem blöden Gebimmel!“
antwortete ein Maniker auf die Frage, warum...

Das Unterösterreichische (Franzobel)

Das Unterösterreichische ist so reich,
an Merkwürdigkeiten und Besonderheiten,

das ein ganzes Buch nicht ausreichen würde,
sie zu beschreiben. Doch
seien wenigstens einige hier kurz beschrieben,
zum Beispiel: die Sprache!

Da keine Regionalsprache Schriftzeichen entworfen hat,
ist auch die Transkription des Unterösterreichischen ein Rätsel.
Die Untersuchungen diverser Sprachtypologen sind zahlreich
und längst nicht verifiziert.
Die unterösterreichische Linguistik ist ein Ding für sich.

Dabei ist die Sprache in Unterösterreich ja einfach,
man kennt nämlich nur 2 Fälle, den *Waos* -Fall und den *Woi*-Fall,
der sich manchmal auch zu einem *Woi* – *woi* steigert.
Auch *waast wos* kommt vor. Worauf der Sprachkundige meist mit
waast wos, *Bemmerln scheidt der Hos* reagiert.
Manchmal läßt er sich aber auch zu einer nonverbalen Knackwatschen hinreißen.
Die einzige Personalform ist in der Regel ein *Mia*,
ein egoistischer Singularplural.
Kommt die Aufregung, ein Rausch oder ein kalter Wind hinzu,
bleibt als einzige Zeitform nur der Indikativ Präsens übrig,
mit dem man eine Zukunft bildet, indem man *Wollen* an das Verb anhängt:
Du aussa kommen wollen!
Die Vergangenheit bildet man mit *beendet!*
Also lautete das Tagesprogramm der Unterösterreicher heute:

Ausse!,
Ausse-länder-xindl aussa haben wollen, Xindl aussa haben wollen!

*Wohnheim anzünden, verbrennen wollen, verbrennen beendet.
Bier trinken wollen, Bier trinken wollen, Bier trinken wollen,
Tag beendet. Fertig gut!*

Die Liebe (Franzobel)

Die Liebe ist lang wie das Licht, wie ein erstes Berühren der Nasen,
aus dem Gesicht gewachsenes Leben, Osttirol.

Die Liebe umgibt alles wie Krötenlärm, ist flach wie ein Tisch
und immer in der Mitte unseres Denkens, eine Insel mitten in der Gesellschaft.

Die Liebe ist irr, ein Autismus, fatal!

Sie hängt über Kärnten wie Birnen, ist Himmel und Höhe
weit weg von den Ehs, den Enten und Ebenen.

Die Liebe reißt aus, ist ein Kaiser, wie Germ aufgegangen,
die Liebe ist rund wie ein Ohrloch und dunkel wie Darm,
grün wie der Gusto ist Liebe und rot wie die Augen der Russen im Saufen.

Das ist die Liebe, bescheiden wie Gott, wenn er flüstert:
Die Liebe ist lang wie das Licht, wie ein erstes Berühren....

Abertausend Jahre (2. Fassung) (Otto M. Zykan)

Abertausend Jahre Zeit

fassen nicht die kleine Sekunde Ewigkeit

als er sie küsste,

als sie ihn küsste,

in einem Park in Oberwart,

im Burgenland,

auf dieser Erde,

die ein Stern ist.

Das Unterösterreichische Liederbuch

for voice(s) and piano after Otto M. Zykan by Michael Mautner

21 songs in three parts about the ups, downs and abysses of the Austrian soul

1st part in heaven

2nd part on earth

3rd part in the cellar

Song cycles are a typical pattern of Romanticism, with a focus on Hausmusik (Music for the home). All song collections of the grandmasters of this genre – Franz Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf – have an inner cohesion, a common thread. It is often very thinly knitted, but sustainable. This applies all the more to *Das Unterösterreichische Liederbuch* since the songs were not intended as part of a cycle at the time when they were written. But the Austrian soul is a strong bond, no matter how delicately woven.

Releasing Zykan's songs for reinterpretation is a challenge. The problem with the publication of the songs with piano accompaniment lies in the personal union of composer and performer. Zykan usually sang

his songs himself and accompanied himself at the piano. For this reason, most of these songs are only sketchily noted, sometimes in several, non-matching versions. There are several recordings of some songs, where he sang himself, however they differ in many parts. He was passionate about improvising, with the voice as well as with the piano part.

Otto M. Zykan was not interested in performances of works by Otto M. Zykan without Otto M. Zykan. This applies to more or less his entire oeuvre and also explains the integration of a/his spoken and/or singing voice in string quartets, instrumental ensemble pieces, orchestral works, choral works.

No one can interpret works by Zykan like Zykan. In order to further guarantee performances of his songs, it was therefore necessary to edit, finalize and complete them (especially where the singing voice is

only noted in outlines, like e.g. in No. 13 *La Serenade interrompue*). In addition, it was very attractive to take a gem such as *Aus'm Bödd aussö* (No. 3), which lasted only 13 seconds, and paraphrase and deconstruct it (No. 1) and comment on it with a yodel (No. 2). The degree of editing/supplementation of individual songs does not matter, they are kind of translations into the possible; the freedom of interpretation is still given and large enough.

The four songs after texts by Franzobel

No. 11 *Das Wirtshaus*

No. 12 *Der Bierbauch*

No. 19 *Das Unterösterreichische*

No. 20 *Die Liebe*

were part of the music for the dramatization of Franzobel's *Austrian Psycho oder Der Rabiät Hödlmoser – ein Trashroman in memoriam Franz Fuchs* at the Rabenhof Theater 2002. The foundation for the "downs and abysses" was thus laid. *Der Bierbauch* was skipped then and is therefore a world premiere. These are not lyrics as such, but "digressions", as Franzobel calls these passages. The settings were designed to be actor-appropriate and were edited and extended for the cycle. This also explains the existence of the "extra voices".

The lyrics of the Zykan songs are by Zykan himself, except:

No. 3 and No. 7 by Friedrich Achleitner, No. 6 by Bertolt Brecht, or they are translations, rather paraphrases: No. 5, No. 8 and No. 17 after Ernst Herbeck, the Brut poet who called himself Alexander, No. 14 (21) and No. 16 after Jaques Prévert. Throughout his life, Zykan was a politically interested and oriented artist, not only since the *Staatsoperette* of 1977. Inclusion was not a topic but a matter of course – the first publication of the poems of the Brut poets can be found in his library, the absurd and apt poetry of Alexander/Herbeck was his inspiration. The often anecdotal texts, even if he has only selected them and not experienced them himself, always have bite and background. "Much more than inventing something new, it's about avoiding the old" (Zykan, from: *Zettelkasten*).

We are all "Unterösterreicher", in a more or less distinct way. "Unterösterreich" is not a geographical term, it is rather a character trait. To address this is again a thoroughly Austrian passion. Zykan's songs selected for this purpose are occasional compositions. The union with the Franzobel settings was more a decision of the heart than of the calculus. Thus, it was summarized what actually does not belong together, but fits together very well. As I said, the Austrian soul is a strong bond, no matter how delicately woven.

Gegenstimme

18 metamorphoses for piano & violin

is the counterpart to 39, 4 for violin and piano from 1986. In it, the violin experiences a fever dream, nourished by a desperate “amour fou”, bravely accompanied and prevented from crashing by the piano. Based on a chain of seventh chords that form a permuting row framework, in *Gegenstimme* the story is treated from the point of view of the other person.

Love is like a fuel that, in the absence of an engine, can also become an explosive. More dangerous than the explosion, however, is the implosion, the solidification.

Verborgene Erinnerungen

for piano, violoncello and vibraphone

Otto M. Zykan’s instrumental preferences were: the double bass – the instrument for demonstratively serious announcements, the vibraphone – the pianist’s instrument of longing thanks to its infinite sound and the cello.

The cello probably only came in third place, it combines the characteristics of all his instrumental loves and enriches with irony thanks to its almost infinite range. Those who can do so high and so low can also endure stories of the blocked toilet doors, which a member of the Vienna Philharmonic

comments with stoic calm: “it doesn’t have to be today”. The cello is the instrument that can do everything, not least because there was Heinrich Schiff in Vienna. Zykan wrote his most beautiful cello melodies for Heinrich Schiff and later rejoiced when others played them so beautifully: *Nachtstück für ein Schiff* 1975, which came out of the trio *Verborgene Erinnerungen* in 1973 and was an echo of Schubert’s quiet plea of Zykan’s songs (and accompanying music of this deeply human story – see above).

Cello and vibraphone could not be missing, nor was the composer himself. Zykan's music without Zykan was hard to imagine, so he's there as a pianist. Music is made in friendship and with friends: the vibraphonist is the long-standing MOB art & tone ART companion, the philharmonic drummer Kurt Prihoda.

Dr. Irene Suchy

Translated from German by
HNE Rights GmbH

Michael Mautner

Composer, conductor, author, teacher. Born in Salzburg. Lives and works in Vienna and Salzburg. He studied composition and conducting at the Mozarteum with Gerhard Wimberger and completed master classes with Witold Lutoslawski, Henry Dutilleux and Hans Werner Henze. During his studies he was musical director at the Schauspielhaus Salzburg (then Elisabethbühne). He lived and worked in Paris from 1986 to 1993 and was guest conductor with the Orchestre Padesloup and the Ensemble Future Musique St. Denis.

Works of all genres with a special affinity for music theatre. Initiator of the multimedia project COM. MEDIA after Dante Alighieri. Intensive collaboration with the artists Franz West (2000–2011) and Hermann Nitsch (since 2016).

He is musical director at the Rabenhof Theater Vienna and teaches applied music for stage, film, performance and art projects as well as music theory at the Mozarteum University.

In 2020 he founded the vocal and instrumental ensemble REIHE Zykan+, together with Irene Suchy, and was appointed by her as a “musical representative of Zykan on earth”, for the reappraisal and occasional editing of the estate. He has, among other things, completed the missing third of the television version of the *Staatsoperette* and created a stage version: *Staatsoperette – die Austrotragödie*, premiered at the Bregenz Festival in 2016. “Music,” he says, “is a form of communication, a narrative technique of the inner worlds.”

www.mmautner.org



Otto M. Zykan

Otto M. Zykan was born in Vienna in 1935 as the son of a guitar teacher; he was a member of the Vienna Boys' Choir for a year until he entered the Vienna Music Academy in 1946, apostrophized as Gulda's successor. He studied piano with Marianne Lauda, Richard Hauser and Josef Dichler, among others, as well as composition with Karl Schiske.

Winning the Kranichsteiner Music Prize of the Darmstadt Summer Courses in 1958 and the performance and recording of the complete works of Arnold Schönberg's piano work from memory in the 1960s – an idea taken up by Erwin Ratz – are milestones of his pianist career.

The legendary world premiere of the *Oper oder Ode oder Opernode Singers Nähmaschine ist die beste* in 1966 is the first highlight in Zykan's oeuvre, a manifestation of his music-theatrical skills, which created unmistakable successes with the public with works for the Graz and Stuttgart Opera Houses, the Wiener Festwochen and the cinema and ORF television. In 1977 *Staatsoperette* becomes the biggest

music theatre scandal of the 2nd Republic and a perennial hit in Austrian film history.

The symphonic composer Zykan “mistrusts” the orchestra and composes, if at all, apart from works for choir and orchestra, rather for solo instruments and orchestra; two violin concertos, one embedded in a music theatre work *Symphonie aus der heilen Welt*, two Cello Concertos, which are interwoven quote-like with the opera *Der Zurückgebliebenen Auszählreim*. And a piano concerto, *Drei Sätze für Bläser und Klavier*, which Zykan presented for the first time in 1964 and supplemented with a cadenza in 2003 as “Nachgereicht aus früher Zeit”. Zykan died in 2006 near his house in Sachsendorf near Maissau and is buried in Reinprechtspölla.

www.ottomzykan.at

Adrian Eröd

Born in Vienna, he inspires audiences at the Vienna State Opera and in leading international opera houses with roles from a wide repertoire, from Sixtus Beckmesser to Loge, from Shylock to Faninal, from Guglielmo, Count Almaviva, Figaro, Billy Budd, Pelléas, Eisenstein, Valentin, Albert or Olivier – from Mozart to Wagner to Richard Strauss and Aribert Reimann and Thomas Adès.

As a lieder singer, Adrian Eröd showed his curiosity for Eric Zeisl early on, recording songs from Schubert to Liszt. In autumn 2020, he, the son of the composer Ivan Eröd, recorded the songs of Zykan and Mautner for the first time.

Martin Walch

He was born in Innsbruck, studied with Friedrich Mestler, Rudolf Kalup, Sándor Vegh and Michael Schnitzler and attended master classes with Yehudi Menuhin and Nathan Milstein. He is director of the Merlin Ensemble Vienna and a member of the Chamber Orchestra of Europe. Numerous concerts at home and abroad, many releases on CD. Chamber music partner of Natalia Gutmann and Julian Rachlin. He designs music-dramatic projects with the dramaturge and director Hermann Beil. Recently he has recorded a much-noticed and praised recording of the complete sonata and partita repertoire for violin solo by Johann Sebastian Bach.

Albert Sassmann

Albert Sassmann was born in Linz and studied at the University of Music and Performing Arts Vienna with Hans Kann and Peter Efler.

Sassmann is an Associate at the Royal College of Music, London and holds a Doctorate in Music from the Gheorghe Dima Cluj-Napoca Academy. Albert Sassmann has been teaching at the University of Music and Performing Arts Vienna since 2004.

As a soloist and chamber musician, Sassmann is a sought-after artist at concert halls and at the Austrian cultural forums of numerous European countries, the USA, the Middle East, Australia, as well as East and Southeast Asia. With particular dedication he works as a teacher at the mdw – University for Music and Performing Arts Vienna and as an interpreter on the music of his contemporaries, also as a member of the ensemble Reihe Zykan +, now the first recording of the songs of Otto M. Zykan and Michael Mautner.

Thomas Larcher

Thomas Larcher completed his training at the Musikhochschule Wien with Heinz Medjimorec and Elisabeth Leonskaja (piano) as well as with Erich Urbanner (composition). Already during his studies he became known as a pianist in the field of classical, primarily contemporary music. Among others, he played with conductors such as Claudio Abbado, Pierre Boulez, Dennis Russell Davies and Franz Welser-Möst and worked closely with composers such as Heinz Holliger, Olga Neuwirth and Isabel Mundry. In 1994 he founded the festival Klangspuren, which he directed until 2003, and in 2004 the chamber music festival Musik im Riesen, which takes place annually in the Swarovski Crystal Worlds. In 2018, Larcher's first opera *Das Jagdgewehr* based on the novella of the same name by Yasushi Inoue in the production by Karl Markovics was premiered at the Bregenz Festival.

Das Unterösterreichische Liederbuch

für Stimme(n) und Klavier nach Otto M. Zykan von Michael Mautner

21 Lieder in drei Teilen über die Höhen, Tiefen und Abgründe der österreichischen Seele

1. Teil: Im Himmel
2. Teil: Auf Erden
3. Teil: Im Keller

Liederzyklen sind ein typisches Werkmuster der Romantik, mit dem Fokus auf Hausmusik. Alle Liedersammlungen der Großmeister dieses Genres – Franz Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf – haben einen inneren Zusammenhalt, einen roten Faden. Der ist oft sehr dünn gestrickt, aber nachhaltig. Dies gilt für *Das Unterösterreichische Liederbuch* umso mehr, als die Lieder bei ihrer Entstehung nicht als Teil eines Zyklus gedacht waren. Aber die österreichische Seele ist ein starkes Band, sei es auch noch so zart gewebt.

Zykans Lieder für Neuinterpretationen herauszugeben ist eine Herausforderung. Das Problem bei der Veröffentlichung der Lieder mit Klavierbegleitung liegt

in der Personalunion von Komponist und Interpret. Zykan hat seine Lieder in der Regel selbst gesungen und am Klavier begleitet. Aus diesem Grund sind die meisten nur skizzenhaft notiert, manchmal in mehreren, nicht übereinstimmenden Fassungen. Es gibt von einigen Liedern mehrer Aufnahmen von ihm selbst und keine gleicht der anderen weitgehend. Er hat leidenschaftlich gerne improvisiert, mit der Stimme wie mit dem Klaviersatz.

Otto M. Zykan war an Aufführungen von Werken Otto M. Zykans ohne Otto M. Zykan nicht interessiert. Dies gilt für mehr oder weniger sein gesamtes Schaffen und erklärt auch die Einbindung (s) einer Sprech-Singstimme in Streichquartetten, Instrumentalensemblestücken, Orchesterwerken, Chorwerken.

Niemand kann Werke von Zykan so interpretieren wie Zykan. Um Aufführungen seiner Lieder weiter zu gewährleisten war es daher notwendig, diese zu bearbeiten, zu finalisieren, zu ergänzen (vor allem da, wo die Gesangsstimme nur andeutungsweise notiert ist, wie z. B. bei Nr. 13 *La Serenade interrompue*). Außerdem war es sehr reizvoll, ein Kleinod wie das nur 13 Sekunden dauernde *Aus'm Bödd aussö* (Nr. 3) zu paraphrasieren, zu dekonstruieren (Nr. 1) und mit einem Jodler zu kommentieren (Nr. 2). Der Grad der Bearbeitung/Ergänzung einzelner Lieder tut nichts zur Sache, es sind quasi Übersetzungen ins Mögliche; der Freiraum der Interpretation ist nach wie vor gegeben und groß genug.

Die 4 Lieder nach Texten von Franzobel

Nr. 11 *Das Wirtshaus*

Nr. 12 *Der Bierbauch*

Nr. 19 *Das Unterösterreichische*

Nr. 20 *Die Liebe*

waren Teil der Musik zur Dramatisierung von Franzobels *Austrian Psycho oder Der Rabiät Hödlmoser – ein Trashroman in memoriam Franz Fuchs* im Rabenhof Theater 2002. Der Grundstock für die „Tiefen und Abgründe“ war damit gelegt. *Der Bierbauch* wurde damals gestrichen und ist somit eine Uraufführung. Es handelt sich dabei nicht um Liedtexte als solche, sondern um „Exkurse“, wie Franzobel diese

Passagen nennt. Die Vertonungen waren quasi schauspielergerecht angelegt und wurden für den Zyklus bearbeitet und erweitert. Damit ist auch die Existenz der „Extrastimmen“ erklärt.

Die Texte der Zykan Lieder stammen mit wenigen Ausnahmen von Zykan selbst, außer:

Nr. 3 und Nr. 7 von Friedrich Achleitner, Nr. 6 von Bertolt Brecht, oder es sind Übersetzungen, eher Paraphrasierungen: Nr. 5., Nr. 8 und Nr. 17 nach Ernst Herbeck, dem Brut-Dichter, der sich Alexander nannte; Nr. 14 (21) und Nr. 16 nach Jaques Prévert. Zykan war zeitlebens ein politisch interessierter und orientierter Künstler, nicht erst seit der *Staatsoperette* von 1977. Inklusion war kein Thema sondern eine Selbstverständlichkeit – die erste Publikation der Gedichte der Brut-Dichter findet sich in seiner Bibliothek, die so absurde wie treffende Dichtung von Alexander/Herbeck war ihm Inspiration. Die oft anekdotenhaften Texte, auch wenn er sie nur ausgewählt und nicht selbst erlebt hat, haben immer Biss und Hintergründe. „Sehr viel eher, als was Neues zu erfinden, geht's darum, das Alte zu vermeiden“ (Zykan, aus: *Zettelkasten*).

Unterösterreicher und Unterösterreicherinnen sind wir alle, in mehr oder weniger ausgeprägter Weise. Unterösterreich ist kein geographischer

Begriff, es ist vielmehr eine Charaktereigenschaft. Das zu thematisieren ist wiederum eine durchaus österreichische Leidenschaft. Die hierfür ausgewählten Lieder Zykans sind Gelegenheitskompositionen. Die Vereinigung mit den Franzobel-Vertonungen war mehr eine Entscheidung des Herzens als des Kalküls. Somit wurde zusammengefasst was eigentlich nicht

Gegenstimme

18 Metamorphosen für Klavier & Violine

ist quasi das Gegenstück zu 39, 4 für Violine und Klavier von 1986. Darin durchlebt die Violine einen Fiebertraum, genährt von einer verzweifelten „Amour fou“ (Liebestollheit), tapfer begleitet und am Absturz gehindert vom Klavier. Basierend auf einer Kette von Septakkorden, die ein permutierendes Reihengerüst

zusammengehört, aber sehr gut zusammenpasst. Wie gesagt, die österreichische Seele ist ein starkes Band, sei es auch noch so zart gewebt.

bilden, wird in *Gegenstimme* die Geschichte aus dem Blickwinkel des Gegenüber behandelt. Liebe ist wie ein Treibstoff, der, bei fehlendem Motor, auch Zündstoff werden kann. Gefährlicher als die Explosion ist aber die Implosion, das Erstarren.

Verborgene Erinnerungen

Trio für Klavier, Cello und Vibraphon

Otto M. Zykans instrumentale Vorlieben waren: der Kontrabass – das Instrument für demonstrativ ernsthafte Ansagen, das Vibraphon – das Sehnsuchtsinstrument des Pianisten dank seines unendlichen Klanges und das Cello.

Das Cello kam wohl erst auf dem dritten Platz, es vereint die Eigenschaften aller seiner instrumentalen Lieben und bereichert dank seines schier unendlichen Tonumfanges mit Ironie. Wer so hoch und so tief kann, der kann auch Geschichten ertragen, von den versperrten Clotüren, die ein Philharmoniker mit stoischer Ruhe kommentiert: „s'muss ja nicht heut sein“. Das Cello ist das Instrument, das alles kann, nicht zuletzt, weil es in Wien Heinrich Schiff gab. Für Heinrich Schiff schrieb Zykan seine schönsten Cello-Melodien und freute sich später, wenn andere sie auch so schön spielten: *Nachtstück für ein Schiff* 1975, das aus dem Trio *Verborgene Erinnerungen* 1973 herauskam und ein Anklang an Schuberts leises Flehen von Zykans Liedern war (und Begleitmusik dieser zutiefst menschlichen Geschichte – siehe oben).

Cello und Vibraphon durften nicht fehlen, der Komponist selber auch nicht. Zykans Musik ohne Zykan war schwer denkbar, also ist er als Pianist dabei. Musik macht man in Freundschaft und mit Freunden: der Vibraphonist ist der langjährige MOB art & tone ART – Gefährte, der philharmonische Schlagzeuger Kurt Prihoda.

Dr. Irene Suchy



Michael Mautner

Komponist, Dirigent, Autor, Lehrer. Geboren in Salzburg. Lebt und arbeitet in Wien und Salzburg.

Er studierte am Mozarteum Komposition und Dirigieren bei Gerhard Wimberger, absolvierte Meisterklassen bei Witold Lutoslawski, Henry Dutilleux und Hans Werner Henze. War während seiner Studienzeit musikalischer Leiter am Schauspielhaus Salzburg (damals Elisabethbühne). Lebte und arbeitete von 1986 bis 1993 in Paris, war Gastdirigent beim Orchestre Padesloup und beim Ensemble Future Musique St. Denis.

Werke aller Gattungen mit besonderer Affinität zum Musiktheater. Initiator des Multimediaprojekts COM. MEDIA nach Dante Alighieri. Intensive Zusammenarbeit mit den Künstlern Franz West (2000 – 2011) und Hermann Nitsch (seit 2016).

Er ist musikalischer Leiter am Rabenhof Theater Wien, unterrichtet an der Universität Mozarteum Angewandte Musik für Bühne, Film, Performance- und Kunstprojekte sowie Musiktheorie.



© Fabian Dembski

Gründete 2020, zusammen mit Irene Suchy, das Vokal- und Instrumentalensemble REIHE Zykan+ und wurde von ihr als „musikalischer Stellvertreter Zykans auf Erden“ eingesetzt, für die Aufarbeitung und fallweise Bearbeitung und Edition des Nachlasses. Hat, unter anderem, das fehlende Drittel der Fernsehfassung der *Staatsoperette* ergänzt und eine Bühnenfassung erstellt: *Staatsoperette – die*

Austrotragödie, Uraufführung bei den Bregenzer Festspielen 2016. „Musik“, sagt er, „ist eine Form der Kommunikation, eine Erzähltechnik der Innenwelten.“

www.mmautner.org

Otto M. Zykan

Otto M. Zykan wurde als Sohn eines Gitarrenlehrers 1935 in Wien geboren; er war ein Jahr lang Mitglied der Wiener Sängerknaben, bis er 1946 in die Wiener Musikakademie eintrat, apostrophiert als Guldas Nachfolger. Er studierte Klavier u.a. bei Marianne Lauda, Richard Hauser und Josef Dichler, sowie Komposition bei Karl Schiske.

Der Gewinn des Kranichsteiner Musikpreises der Darmstädter Ferienkurse 1958 und die auswendige Aufführung und Einspielung des Gesamtwerkes von Arnold Schönbergs Klavierwerk in den 1960er Jahren – eine Idee von Erwin Ratz aufgegriffen – sind Marksteine seiner Pianisten-Karriere.

Die legendäre Uraufführung der *Oper oder Ode oder Opernode Singers Nähmaschine ist die beste* 1966 ist der erste Höhepunkt in Zykans Schaffen, eine Manifestation seines musiktheatralischen Könnens, das mit Werken für das Grazer und Stuttgarter Opernhaus, die Wiener Festwochen und das Kino bzw. ORF Fernsehen unverwechselbare Publikumserfolge

schuf. *Staatsoperette* 1977 wird zum größten Musiktheater-Skandal der 2. Republik und zum Dauerbrenner der österreichischen Filmgeschichte.

Der symphonische Komponist Zykan „misstraut“ dem Orchester und komponiert, wenn überhaupt, abgesehen von Werken für Chor und Orchester, eher für Soloinstrumente und Orchester; zwei Violinkonzerte, eines eingebettet in ein Musiktheater-Werk *Symphonie aus der heilen Welt*, zwei Cellokonzerte, die zitathaft mit der Oper *Der Zurückgebliebenen Auszählreim* verwoben sind. Ja, und dann noch ein Klavierkonzert, *Drei Sätze für Bläser und Klavier*, die Zykan 1964 erstmals präsentiert und im Jahr 2003 als „Nachgereicht aus früher Zeit“ mit einer Kadenz ergänzt. Zykan stirbt 2006 in der Nähe seines Hauses in Sachsendorf bei Maissau und ist in Reinprechtspölla begraben.

www.ottomzykan.at

Adrian Eröd

Geboren in Wien, begeistert er das Publikum der Wiener Staatsoper und in führenden internationalen Opernhäusern mit Rollen aus einem breiten Repertoire, von Sixtus Beckmesser bis Loge, von Shylock bis Falstaff, von Guglielmo, Graf Almaviva, Figaro, Billy Budd, Pelléas, Eisenstein, Valentin, Albert oder Olivier – von Mozart über Wagner bis Richard Strauss und Arribert Reimann und Thomas Adès.

Als Liedsänger hat Adrian Eröd schon früh seine Neugier für Eric Zeisl gezeigt, Lieder von Schubert bis Liszt aufgenommen. Im Herbst 2020 hat er, der Sohn des Komponisten Ivan Eröd, die Lieder Zykans und Mautners ersteingespielt.



© Nikolaus Karlinsky

Albert Sassmann

Albert Sassmann wurde in Linz geboren, studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Hans Kann und Peter Efler.

Sassmann ist Associate des Royal College of Music, London und promovierte an der Musikakademie Gheorghe Dima Cluj-Napoca zum Doktor der Musik. Seit 2004 unterrichtet Albert Sassmann an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Sassmann ist als Solist und Kammermusiker ein gefragter Künstler in den Konzertsälen und an den österreichischen Kulturforen zahlreicher europäischer Länder, in die USA, im Nahen Osten, Australien, sowie Ost- und Südostasien. Mit besonderer Hingabe erarbeitet er als Lehrer an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und als Interpret die Musik der Zeitgenossen, auch als Mitglied des Ensembles Reihe Zykan +, jetzt also die Ersteinstrumentierung der Lieder von Otto M. Zykan und Michael Mautner.



© Alex Halada

Martin Walch

Martin Walch wurde in Innsbruck geboren, er studierte bei Friedrich Mestler, Rudolf Kalup, Sándor Vegh und Michael Schnitzler, besuchte Meisterkurse bei Yehudi Menuhin und Nathan Milstein. Er ist Leiter des Merlin Ensemble Wien und ist Mitglied des Chamber Orchestra of Europe. Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, viele Veröffentlichungen auf CD. Kammermusikpartner von Natalia Gutmann und Julian Rachlin. Er gestaltet musikdramatische Projekte mit dem Dramaturgen und Regisseur Hermann Beil. Letzthin hat er eine vielbeachtete und gelobte Gesamteinspielung der Sonaten und Partiten für Violine Solo von Johann Sebastian Bach eingespielt.

Thomas Larcher

Thomas Larcher absolvierte seine Ausbildung an der Musikhochschule Wien bei Heinz Medjimorec und Elisabeth Leonskaja (Klavier) sowie bei Erich Urbanner (Komposition). Bereits während seiner Studienzeit wurde er als Pianist im Bereich der klassischen, vorrangig zeitgenössischen Musik bekannt. Unter anderem spielte er mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Pierre Boulez, Dennis Russell Davies und Franz Welser-Möst und arbeitete eng mit KomponistInnen wie Heinz Holliger, Olga Neuwirth und Isabel Mundry zusammen. 1994 gründete er das Festival Klangspuren, das er bis 2003 leitete, 2004 das Kammermusikfestival Musik im Riesen, das jährlich in den Swarovski Kristallwelten stattfindet. 2018 wurde Larchers erste Oper *Das Jagdgewehr* nach der gleichnamigen Novelle von Yasushi Inoue in der Inszenierung von Karl Markovics bei den Bregenzer Festspielen uraufgeführt.

Recording Venues

(1–21) Großer Sendesaal, ORF Radiokulturhaus,
Wien/Austria
(22) ORF Tirol/Austria

Recording Dates

(1–21) 22/23 September 2020, (22) 26 May 1995,
(23–27) 1975

Balance Engineer

(1–21) Robert Pavlecka

Recording Producers

(1–21) Jens Jamin, (22) Wolfgang Praxmarer

Publishers

(1–21) Verlagsgruppe Hermann VGH
Alexander Hermann,
(22) Verlag Manus, (23–27) Eigenverlag

English Translations

HNE Rights GmbH

Cover

Franz West (Privatbesitz Philipp Konzett)



Eine Aufnahme des Österreichischen Rundfunks
(Radio Österreich 1) oe1.orf.at

paladino
music

pnr 0122 – paladino.at
© 2022 paladino music
© 2022 HNE Rights GmbH

Made in the E.U.
ISRC: AT-TE4-21-122-01 to 27
EAN: 9120040733223

